

M1 Skulptur „Windrosen“ vor der Ziehl-Abegg Zentrale in Künzelsau

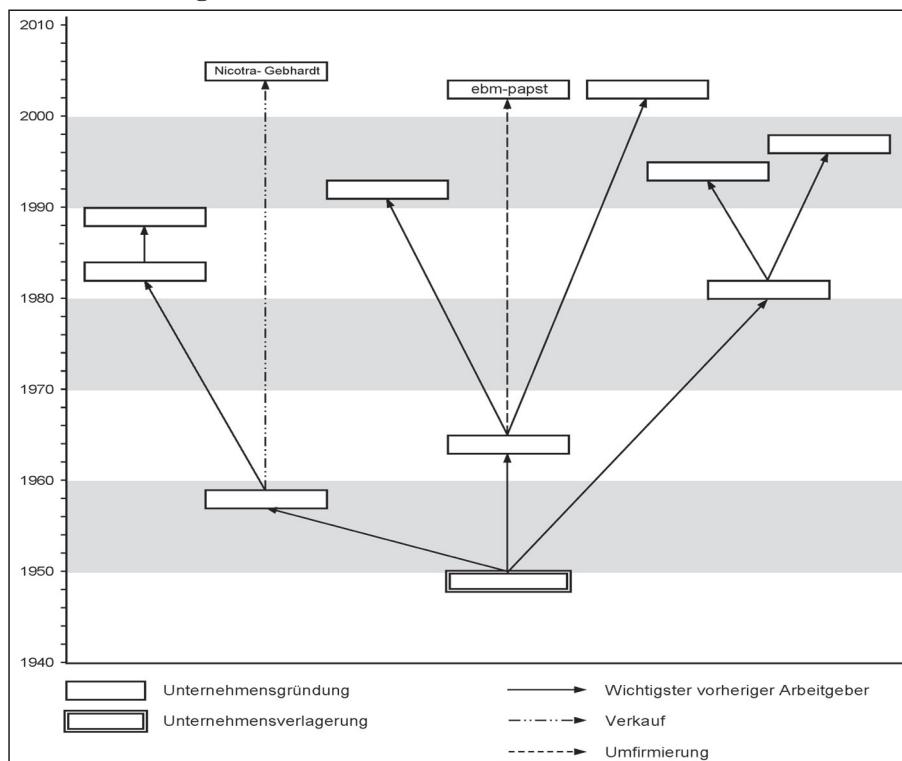


Ventilatoren für die Lüftungstechnik findet man in allen möglichen Bereichen: Computer, Autos, Züge, Dunstabzugshauben, etc.

M2 Hohenloher Ventilatorenindustrie

Die größte Dichte von Ventilatorenherstellern in Deutschland gibt es im Raum Hohenlohe. In 10 Unternehmen sind ca. 5.000 Mitarbeiter beschäftigt. Die beiden größten Unternehmen sind die Firma Ziehl-Abegg mit ca. 1.500 und die Firma ebm-papst mit ca. 2.600 Beschäftigten. Mit Ventilatoren wird Luft bewegt, z.B. in Dunstabzugshauben in der Küche; oder

M4 Entwicklungsbaum der Hohenloher Ventilatorenindustrie



gekühlt, z.B. mit ganz winzigen Ventilatoren in Computern. Eine solche räumliche Konzentration von Unternehmen einer Branche nennt man Cluster.

Quelle: Kirchner, P. (2011): Die Cluster-Region Heilbronn-Franken. Ubstadt-Weiher.

M3 Entstehung und Wachstum des Hohenloher Ventilatoren-Clusters

Die Technik für den Bau von Ventilatoren für die Lüftungstechnik kam durch Zufall nach Künzelsau und zwar in Form der Firma Ziehl-Abegg. Diese ursprünglich in Berlin ansässige Firma wurde im Zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe zerstört. Die beiden Söhne des Firmengründers, Günther und Heinz Ziehl, kamen 1949 in das unversehrte Künzelsau und bauten dort zunächst Aufzugsmotoren für die aus Stuttgart nach Künzelsau verlagerte Firma Stahl.

Seit Mitte der 1950er Jahre wurde in der Firma Ziehl-Abegg die bahnbrechende Entwicklung eines Ventilators mit Außenläufermotor vorangetrieben. Für dieses neue Produkt eröffnete sich in den folgenden Jahren ein immens großer Markt, der die Firma Ziehl-Abegg selbst stark wachsen und weitere Ventilatorenfirmen aus dem Mutterunternehmen Ziehl-Abegg entstehen ließ.

Als erster machte sich 1958 der stellvertretende Technische Leiter von Ziehl-Abegg, Wilhelm Gebhardt, in Waldenburg selbstständig. Unter der Leitung seines Nachfolgers bei Ziehl-Abegg, Gerhard Sturm, entstand 1963 die Firma ebm in Mülfingen im Jagsttal. Der erste Auszubildende von Gerhard Sturm bei Ziehl-Abegg, Karl Rosenberg, gründete 1981 sein eigenes Ventilatorenunternehmen in Künzelsau. Weitere Ventilatorenunternehmen folgten. Aus der Firma Gebhardt gründete sich 1983 die Firma Müller aus und aus dieser wiederum 1989 die Firma VMS. Aus der Firma ebm entstanden 1992 die Firma Ruck und 2003 die Firma HDS. Die Firmen Systemair und GLT gingen 1994 bzw. 1997 aus der Firma Rosenberg hervor.

Quelle: ebd.

AUFGABEN

1. Beschreibe die Hohenloher Ventilatorenindustrie und erkläre den Begriff Cluster (M1 u. M2).
2. Ergänze und beschreibe den Entwicklungsbaum der Ventilatorenindustrie in Hohenlohe (M3 u. M4).
3. Erkläre die Entstehung und Entwicklung des Ventilatoren-Clusters in Hohenlohe (M3 u. M4).

M5 Cluster im Cluster

Kooperationen bestehen kaum in den Clustern der Region. Es überwiegen hierarchische Zuliefererverflechtungen wie z.B. im Ventil-, Mess- und Regeltechnik-Cluster im Kochertal.
 Seit den 1990er Jahren hat die Firma Bürkert in Ingelfingen in zwei Ummauphasen eine neue räumliche Struktur ihrer Produktionsorganisation entwickelt. Auf den Mitte der 1990er Jahre entstandenen Kostendruck reagierte die Firma Bürkert mit der Ausgliederung von fünf gewerblichen Bereichen als selbständige Unternehmen. Räumlich nahe gelegen in Ingelfingen (Firma MIT) selbst, in Amrichshausen (Firma BDG), Ailringen (Firma AKM), Westernhausen (Firma ZTO) und Gerabronn (Firma Dümmler) beliefern die fünf spezialisierten Zulieferer Kunststoff- und Metalleite zur Endmontage bei Bürkert. Die dadurch entstandene räumliche Produktionsorganisation mit 15 einem zentralen Montagewerk und darum herum gruppierten Zulieferunternehmen bezeichnet man als einen Hub-and-Spoke Cluster. Wie die Speichen eines Rades laufen die Zuliefererstränge auf eine zentrale Achse zu. Der große Vorteil dieses Clusters im Cluster ist seine Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und 20 Qualität. Mittlerweile haben sich diese Zulieferer emanzipiert und neben Bürkert auch noch andere Kunden gewonnen.

Quelle: Kirchner, P. (2011): Die Cluster-Region Heilbronn-Franken. *Übstadt-Weiher*.

M6 Cluster-Region Heilbronn-Franken

Mehr als 50.000 Beschäftigte in der Region Heilbronn-Franken und damit fast 40 % aller Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes gehören einem der 12 Cluster an. Die Region Heilbronn-Franken hat die auf die Einwohnerzahl bezogene 5 höchste Cluster-Dichte in Baden-Württemberg.

Die Ursachen für die Cluster-Dynamik der Region liegen zum einen in der Vielzahl einheimischer Tüftlerunternehmer begründet. Und zum anderen brachten die nach dem Zweiten Weltkrieg in die Region verlagerten Unternehmen neue innovationsträchtige Technologien mit. Das im Mutterunternehmen erworbene Know-How hat viele aus einer kleinbäuerlichen Tradition stammenden und unternehmerisch denkenden Mitarbeiter zur Ausgründung eines eigenen Unternehmens motiviert. Die nach dem Zweiten Weltkrieg kaum industrialisierten

15 ländlichen Räume der Region boten in den unversehrten Kleinstädten im Tauber- und Kochertal günstige Standortvoraussetzungen für eine nachholende Industrialisierung. Zunächst bildeten Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte das wichtigste Arbeitskräfteervoir. Schon bald setzte der landwirtschaftliche Strukturwandel dann aber auch an selbständiges und problemlösendes Arbeiten gewohnte Arbeitskräfte für die Industrie frei. Im ländlichen Raum der Region Heilbronn-Franken gingen nach dem Zweiten Weltkrieg die einheimischen und verlagerten Tüftlerunternehmer und Arbeitskräfte eine fruchtbare 20 Synthese ein und trieben vor dem Hintergrund des Wirtschaftswunders eine dynamische Industrie- und Clusterentwicklung voran. Die große Verwurzelung in der alten und neuen Heimat einerseits und die frühen Internationalisierungsschritte andererseits schufen die Voraussetzung für den langfristigen Erfolg 25 der Clusterunternehmen. Für die fruchtbare Synthese zwischen lokaler Verankerung und globalen Aktivitäten hat sich die Wortschöpfung Globalisierung eingebürgert. Die Clusterunternehmen der Region Heilbronn-Franken sind Meister der Globalisierung. Nicht die Preis-, sondern die Technologieführerschaft ist der Garant für die Behauptung auf den internationalen Märkten. Fast alle Mutterunternehmen der Cluster und eine ganze Reihe ausgegründeter Clusterunternehmen gehören 30 zu den Weltmarktführern in ihren Produktionssegmenten.

Quelle: ebd.

ZUSATZAUFGABEN

4. Erstelle eine Skizze zum Hub-and-Spoke Cluster von Bürkert (M5).
5. Fasse die Gründe für die Cluster-Dynamik in der Region Heilbronn-Franken zusammen (M6).
6. Beschreibe weitere Cluster in der Region, z.B. den Verpackungsmaschinen-Cluster im Landkreis Schwäbisch Hall oder den Montage- und Befestigungs-Cluster in Hohenlohe.

LÖSUNGSHINWEISE

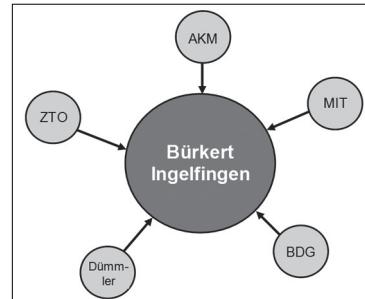
Die Merkmale eines Clusters lassen sich durch verschiedene Übungen veranschaulichen:

Räumliche Konzentration von Unternehmen mit einem gemeinsamen Nenner: Die Schülerinnen und Schüler gruppieren sich in Abhängigkeit von bestimmten Merkmalen wie z.B. dem Anfangsbuchstaben des Vornamens oder der Haarfarbe in verschiedenen Ecken des Klassenzimmers. Ausgründungsdynamik: Alle Schülerinnen und Schüler stellen sich eng in einer Ecke zusammen. Sie repräsentieren das Mutterunternehmen eines Clusters. Nach und nach machen sich Einzelne oder Gruppen von Mitarbeitern selbständig und wählen eine Ecke als Unternehmensstandort. Aus dieser ersten Ausgründungsgeneration machen sich erneut Mitarbeiter selbständig und wählen z.B. einen Standort in der Mitte des Raumes (Vgl. mit Zellteilung in der Biologie und einem Stammbaum). Vernetzungsdynamik: Ein Unternehmen beginnt damit, ein Wollknäuel zu einem beliebigen anderen zu werfen. Nach mehrmaliger Wiederholung sind die Unternehmen durch einen Wolfadern miteinander verbunden. Mit diesen Verknüpfungen lässt sich die Netzwerkbildung in einem Cluster erläutern.

Aufgabe 1: Größte Dichte von Ventilatorenherstellern in Deutschland mit ca. 5.000 Beschäftigten in 10 Unternehmen. Ein Cluster ist die räumliche Konzentration von Unternehmen einer Branche.

Aufgabe 3: Zufällige Verlagerung des Mutterunternehmens und Innovators Ziehl-Abegg – großer Markt – Ausgründungsdynamik in Nachbarschaft zum Mutterunternehmen.

Aufgabe 4:



Aufgabe 5: Einheimische Tüftlerunternehmer/Verlagerte Unternehmen mit innovativen Technologien/Unversehrte Kleinstädte im kaum industrialisierten Tauber- u. Kochertal/Flüchtlinge als Arbeitskräfte/Selbständige Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft/Globalisierung (=Globalisierung + Lokalisierung): Frühe Internationalisierung und lokale Verwurzelung.